



Foto: James K. Lindsey

Natura 2000 Nachnominierung Tirol

4038 Lycaena helle

September 2014 (endredigiert 2015)

Bearbeitung:

Peter Huemer

Tiroler Landesmuseen Betriebsges.m.b.H.

Naturwissenschaftliche Abteilung

Auftragnehmer



Auftraggeber:



Natura 2000

Nachnominierung Tirol

4038 Lycaena helle

Auftraggeber:

Amt der Tiroler Landesregierung

Abteilung Umweltschutz

Eduard-Wallnöfer-Platz 3

6020 Innsbruck

Bearbeitung

Mag. Dr. Peter Huemer

Tiroler Landesmuseen Betriebsges.m.b.H.,

Naturwissenschaftliche Abteilung,

Feldstr. 11a, 6020 Innsbruck

Telefon: +4351259489-413

Email: p.huemer@tiroler-landesmuseen.at

Innsbruck, am 17. 09. 2014 (endredigiert 2015)

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung und Aufgabenstellung.....	4
2 Methode	5
2.1 Datenquellen	5
2.2 Ablauf der Bearbeitung	5
3 Ist-Zustand	8
4 Auswertung und Analyse.....	9
4.1 Aktuelle und regelmäßige Vorkommen.....	9
4.2 Bewertung des einzelnen Gebietes	9
4.3 Identifikation von Kernhabitaten innerhalb des Gebietes	9
5 Fotodokumentation	10
6 Zusammenfassung.....	13
7 Literatur	14

1 Einleitung und Aufgabenstellung

Die Europäische Kommission hat in dem an die Republik Österreich gerichteten Mahnschreiben vom 30.05.2013 mehrere Lebensraumtypen (LRT) und Arten der Anhänge I bzw. II der FFH-Richtlinie genannt, für die nach Ansicht der Kommission ein Bedarf zur Nachnominierung weiterer Gebiete für das Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 besteht. Die Kommission stützt sich dabei im Wesentlichen auf die „Schattenliste“ des Umweltdachverbandes (Stallegger et al. 2012) sowie auf die Unterlagen von Nadler et al. (2013) und Protect (2012).

Im Mahnschreiben ist u.a. folgendes Schutzgut bzw. Vorkommensgebiet angeführt:

EU Code - Lebensraumtyp oder Art	Gebietsbezeichnung lt. Mahnschreiben
4038 Lycaena helle (Blauschillernder Feuerfalter)	Standort von Lycaena helle in Tirol

Aufgrund der unzureichenden Datenlage lässt sich nicht beurteilen, ob das betreffende Gebiet für eine Nachnominierung in Betracht kommt. Mit der vorliegenden Arbeit sollen deshalb die dafür benötigten fachlichen Entscheidungsgrundlagen erhoben werden.

2 Methode

2.1 Datenquellen

Der Blauschillernde Feuerfalter (*Lycaena helle*) ist eine an Feuchtgebiete gebundene boreomontan verbreitete Art, deren Areal sich über weite Teile der nördlichen Paläarktis, von den Pyrenäen bis zum Amur, erstreckt. Im mittleren und nördlichen Europa existieren zunehmend isolierte Vorkommen, aus den Alpen selber sind nur ganz wenige Meldungen bekannt. In Tirol galt *Lycaena helle* schon auf Grund der wenig geeigneten naturräumlichen Voraussetzungen seit Beginn der lepidopterologischen Erforschungsgeschichte als große Seltenheit und fehlt beispielsweise in der ersten umfassenden Bearbeitung der Großschmetterlinge des Landes noch völlig (Hellweger, 1914). Den ersten sehr detaillierten Hinweis auf eine kleine Population bei Feichten im Kaunertal geben Daniel & Wolfsberger (1955), ebenfalls glaubwürdig und belegt ist ein am 17.6.1991 in Untergurgl im Ötztal von Kurt Regensburger entdecktes und bisher unveröffentlichtes Vorkommen. Es ist dies gleichzeitig der letzte Nachweis der Art in Tirol. Als unglaublich muss schließlich ein angeblicher Nachweis aus Umhausen eingestuft werden (4.7.1948, leg. Burmann), der in die Datenbank ZOBODAT (Linz) aufgenommen wurde und somit im Verbreitungsatlas der Tagfalter Österreichs aufscheint (Reichl, 1992). Tatsächlich findet sich trotz der Bedeutung dieses angeblichen Nachweises als Neufund für Tirol in der Burmann Sammlung kein Beleg. Darüber hinaus wäre die Art wohl zuvor schon entdeckt und publiziert worden, da Burmann bereits zwischen 1943 und 1945 weitgehend in Umhausen wohnte. Die Tagebuchaufzeichnungen Burmann's für das Jahr 1948 fehlen im Archiv der Tiroler Landesmuseen, jedoch ist anzunehmen, dass ein Fehler bei der Digitalisierung (Arten und Fundorte für ZOBODAT wurden in den 1980er Jahren mittels handgeschriebener Nummern EDV-entschlüsselt, die Eingaben erfolgten durch Hilfskräfte) zu diesem Irrtum geführt hat.

2.2 Ablauf der Bearbeitung

Lycaena helle lässt sich vorzugsweise über das adulte Stadium nachweisen, die Suche nach präimaginalen Stadien ist demgegenüber kaum praktikabel. Die Falter sind standorttreu und somit im oder im unmittelbaren Nahbereich der Raupenhabitats zu finden. Trotz lokal häufigem Vorkommen ist der Artnachweis aber schwierig, insbesondere auf Grund einer sehr kurzen und bereits früh im Jahr startenden Flugperiode zwischen Mai und Juni, in etwa zur Zeit der Blüte von *Caltha palustris*. Die Untersuchungsgebiete wurden daher im Spätfrühling bei günstigem Wetter (Sonnenschein, Temperatur >15°C, Windstärke <2 Bf) flächendeckend visuell kontrolliert. Der tiefer gelegene Standort in Feichten im Kaunertal wurde bereits am 6.6.2014 sowie am 12.6.2014 begangen, jener in Untergurgl am 9.6.2014 sowie das Ehrwalder Moos am 13.6.2014. Ausmaß und Lage der Untersuchungsgebiete laut Abbildungen 2-1 – 2-3, außerhalb dieser Flächen gelegene punktuelle Erhebungen sind hier nicht berücksichtigt.



Abbildung 2-1: Untersuchungsraum Kaunertal, Feichten-Vergötschen.

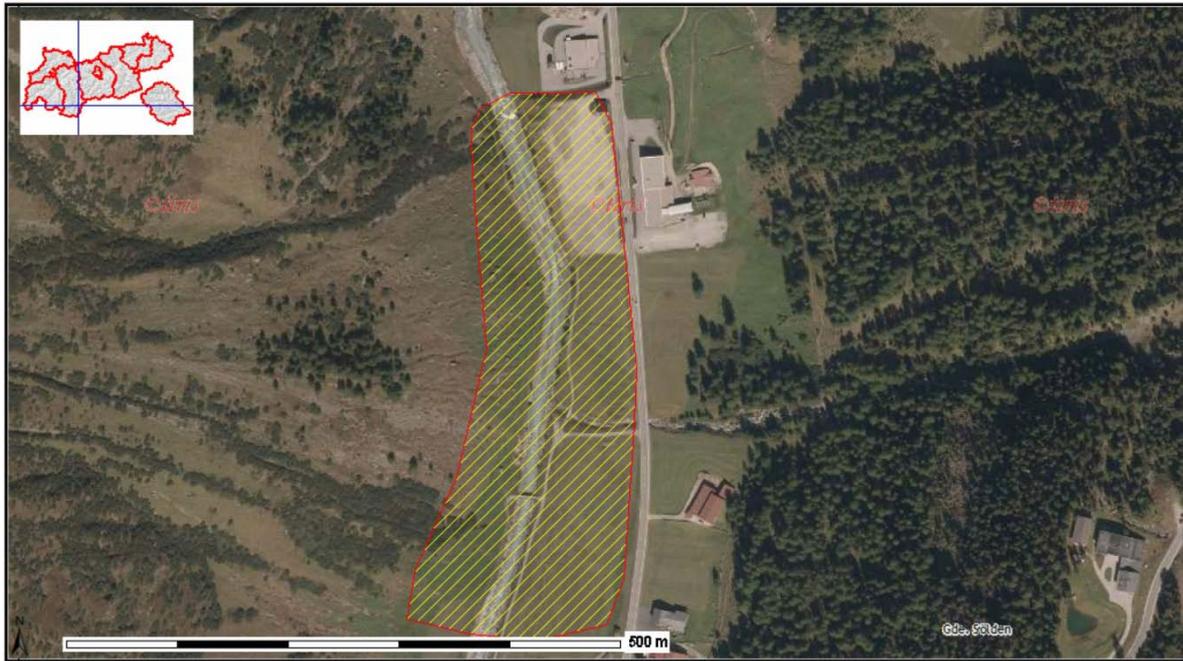


Abbildung 2-2: Untersuchungsraum Ötztal, Untergurgl.



Abbildung 2-3: Untersuchungsraum Biberwier, Ehrwalder Moos.

3 Ist-Zustand

Lycaena helle ist eine stark spezialisierte Schmetterlingsart, die im Raupenstadium monophag an Knöterich-Arten frisst, in Mitteleuropa exklusiv an Schlangen-Knöterich (*Bistorta officinalis*). Die Art kommt jedoch bei weitem nicht an allen Standorten der Futterpflanze vor, sie bevorzugt gehölzbestockte Randgebiete von Mooren sowie waldnahe Streu- und Feuchtwiesenbrachen und somit Ersatzlebensräume von Sumpfwäldern bzw. Degradationsstadien von Hoch- und Übergangsmooren (Bräu et al., 2013). Auf Grund dieser speziellen Habitatsprüche ist der Blauschillernde Feuerfalter eine in Österreich nur äußerst lokal nachgewiesene Tagfalterart, die darüber hinaus in den letzten Dezennien massive Bestandseinbußen erlitten hat und daher in der neuesten Roten Liste als „Critically Endangered“ geführt wird (Höttinger & Pennerstorfer, 2005). Aktuelle Vorkommen sind insbesondere aus dem Mariazeller Land im Grenzgebiet zwischen Niederösterreich und der Steiermark sowie aus dem Lungau in Salzburg bekannt. Letzte Nachweise aus Vorarlberg liegen bereits gut ein halbes Jahrhundert zurück und die Art gilt dort als „Extinct“ (Huemer, 2001). Auch aus Tirol liegen keine neueren Meldungen vor, die einzigen bekannten, aktuell nicht mehr bestätigten Nachweise datieren aus den frühen 1950er Jahren (Kaunertal, Feichten) bzw. von 1991 (Ötztal, Untergurgl). Tatsächlich geeignete Gebiete innerhalb der Alpinen biogeographischen Region Österreichs beschränken sich daher auf die zuerst genannten Gebiete.

Die Prüfung der bisher bekannten Standorte sowie potentieller weiterer Gebiete in Tirol verlief durchwegs negativ, d.h. ohne Anzeichen eines aktuellen Vorkommens des Schutzgutes in Tirol.

1) Untersuchungsraum Kaunertal, Feichten (Abbildung 5-1): Der bereits bei Daniel & Wolfsberger (1955) als kleinstflächig beschriebene und exakt lokalisierbare Standort weist kein aktuelles Vorkommen von *Lycaena helle* mehr auf. Die Gründe dafür sind primär in der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung im ehemaligen Vorkommensgebiet zu suchen. Großflächige Eutrophierungen im gesamten Talbereich, verbunden mit regelmäßiger Mahd der noch winzigen potentiellen Flächen und dem Fehlen von Brachestadien, haben, soweit dies von geeigneten Flächen rückgeschlossen werden kann (z.B. Bräu et al., 2013), zu einer derart starken Beeinträchtigung des ehemaligen Lebensraumes geführt, dass ein aktuelles Vorkommen nicht mehr nachgewiesen werden konnte und auch äußerst unwahrscheinlich ist. Auch die Kontrolle von wenigen nahe gelegenen Flächen mit Restbeständen der Raupenfutterpflanze verlief negativ (Abbildung 5-2).

2) Untersuchungsraum Ötztal, Untergurgl (Abbildungen 5-3 – 5-4): Das zuletzt am 17.6.1991 von Regensburger belegte Vorkommen wurde bereits vor einigen Jahren durch die Erweiterung des Parkplatzes der Hochgurglbahn weitestgehend versiegelt und ist nach nunmehriger Kontrolle für das Vorkommen von *Lycaena helle* völlig ungeeignet. Die ebenfalls aktuell kontrollierte nähere Umgebung des Gebietes wird weitestgehend intensiver landwirtschaftlich genutzt, lediglich die als Lebensraum ausscheidenden Hanglagen auch extensiv. Da überdies die Raupenfutterpflanze nicht nachgewiesen werden konnte, ist ein aktuelles und regelmäßiges Vorkommen von *Lycaena helle* im Gebiet auszuschließen.

3) Untersuchungsraum Biberwier, Ehrwalder Moos (Abbildungen 5-5): Der Untersuchungsraum weist einige potentiell für das Schutzgut geeignete Teilflächen auf, allerdings verlief die Kontrolle negativ und es wurde kein aktuelles bzw. regelmäßiges Vorkommen von *Lycaena helle* nachgewiesen. Allerdings war die Vegetationsentwicklung im Untersuchungszeitraum bereits überdurchschnittlich weit fortgeschritten, sodass ein Vorkommen nicht völlig auszuschließen ist. Bei zukünftigen Erhebungen sollte daher auf diese Art im Gebiet besonders geachtet werden.

4 Auswertung und Analyse

4.1 Aktuelle und regelmäßige Vorkommen

Es konnten keine aktuellen und regelmäßigen Vorkommen von *Lycaena helle* in Tirol festgestellt werden.

4.2 Bewertung des einzelnen Gebietes

Eine Bewertung ist auf Grund des Fehlens aktueller und regelmäßiger Vorkommen des Schutzgutes nicht möglich.

4.3 Identifikation von Kernhabitaten innerhalb des Gebietes

Innerhalb sämtlicher untersuchter Flächen konnte kein Kernhabitat für *Lycaena helle* identifiziert werden.

5 Fotodokumentation



Abbildung 5-1: Kaunertal, Umgebung Gh. Alpenrose (Feichten-Vergötschen) mit winzigen Restbeständen der Raupenfutterpflanze von *Lycaena helle* (Bildmitte links) (Foto Huemer, 6.6.2014).



Abbildung 5-2: Kaunertal, N Hotel Weissseespitze, im Vordergrund links die Raupenfutterpflanze in Blüte, (Foto Huemer, 6.6.2014).



Abbildung 5-3: Untergurgl, Hochgurglbahn, Standort des letzten Nachweises von *Lycaena helle* in Tirol (Foto Huemer, 9.6.2014).



Abbildung 5-4: Untergurgl, Umgebung Hochgurglbahn, die Raupenfutterpflanze von *Lycaena helle* ist nicht mehr präsent und das Vorkommen des Bläulings erloschen (Foto Huemer, 9.6.2014).



Abbildung 5-5: Biberwier, Ehrwalder Moos, potentiell geeigneter Lebensraum von *Lycaena helle*, allerdings bisher ohne Nachweis der Art (Foto Huemer, 13.6.2014).

6 Zusammenfassung

Aktuelle Kontrollen in bekannten historischen und subrezentem Vorkommensgebieten von *Lycaena helle* in Tirol (Kaunertal, Umg. Feichten; Ötztal, Umg. Untergurgl) sowie in potentiellen Lebensräumen der Art (Biberwier, Ehrwalder Moos) belegen, dass das Schutzgut *Lycaena helle* an den gesicherten früheren Standorten keine rezente Vorkommen aufweist. Da darüber hinaus der ebenfalls publizierte Standort Umhausen als Digitalisierungsfehler zu eliminieren ist, sind von *Lycaena helle* keine aktuellen Funde aus Tirol nachgewiesen.

7 Literatur

BRÄU, M., BOLZ, R., KOLBECK, H., NUNNER, A., VOITH, J. & WOLF, W. (2013): Tagfalter in Bayern. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 784 S.

DANIEL, F. & WOLFSBERGER, J. (1955): Die Föhrenheidegebiet des Alpenraumes als Refugien wärmeliebender Insekten. I. Der Kaunerberghang im Oberinntal. Z. wien. Ent. Ges. 40: 13-22, 49-71, 103-110, 120-135.

HÖTTINGER, H. & PENNERSTORFER J. (2005): Rote Liste der Tagschmetterlinge Österreichs (Lepidoptera: Papilionoidea & Hesperioidea). In: ZULKA, K.P. (Hrsg.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 1: Säugetiere, Vögel, Heuschrecken, Wasserkäfer, Netzflügler, Schnabelfliegen, Tagfalter. Grüne Reihe des Lebensministeriums 14/1: 313–354.

HUEMER, P. (2001): Rote Liste gefährdeter Schmetterlinge Vorarlbergs. Vorarlberger Landesregierung, 112 S. + CD-ROM.

REICHL, E. R. (1992): Verbreitungsatlas der Tierwelt Österreichs. Band 1: Lepidoptera-Diurna, Tagfalter. Forschungsinstitut für Umweltinformatik, Linz, 7 S., 170 Verbreitungskarten, 10 Tafeln.

